



In der Pongauer Zentrale des Maschinenrings in St. Johann blüht ein neuer Trend: Geschäftsführer Rudi Huber (r.) und sein Team schwören auf Dirndl und Lederhose. BILDER: SN/MARCO RIEBLER

Donnerstags erobert die Lederhose das Büro

Knielang oder kurz, Hirschleder oder Ziege, Männerwadeln oder Frauenbeine. Der Lederhosen-Donnerstag findet immer mehr Anhänger.

BARBARA HAIMERL

ST. JOHANN. Drei Lederhosen hängen im Kleiderschrank von Hans Peter Oberhuber. Eigentlich vier, wenn man das Erbstück seines Uropas mitzählt. Da wäre zunächst die knielange Festtagslederne, dann die „Trinkhose“, die bei Festen ausgeführt wird, und schließlich die Werktagslederne. In dieses gute Stück schlüpft Oberhuber neuerdings jeden Donnerstag, bevor er sich auf den Weg zur Arbeit in der Zentrale des Maschinenrings Pongau in St. Johann macht. Oberhuber ist dort für das Personalleasing zuständig und hat vor einem Monat den Lederhosen-Donnerstag ausgerufen.

Für Oberhuber ist die Lederhose von Montag bis Freitag das liebste Kleidungsstück. Weil derzeit aber landauf, landab der Lederhosen-Donnerstag zelebriert wird und mit ihm die Lederhose bürotauglich geworden ist, sind auch die Kollegen auf den Geschmack gekommen.

„Der Hans Peter hat uns alle angesteckt“, sagt Geschäftsführer Rudi Huber. Auch er trägt nun donnerstags geschäftlich die Lederne. Ihm gefällt, dass vor allem die Jungen das traditionelle Kleidungsstück ausführen. Für sich selbst hat der Chef jetzt eine kurze Lederhose in Auftrag gegeben. Bei Säcklermeister Schaller in St. Johann wurde bereits Maß genommen.

„Die internationalen Großkonzerne haben den Casual Friday, wir haben den Lederhosen-Donnerstag“, scherzt Christian Fronthaler, der beim Maschinenring im Vertrieb tätig ist und auch zu Terminen mit Großkunden in der Lederne erscheint. „Das ist bei uns wie Anzug und Krawatte.“

Vertriebsleiter Andreas Schreyer, ein gebürtiger Bayer, ist in Mün-

chen quasi in der Lederhose aufgewachsen. „Als Bub war das die einzige Hose, die ich nicht kaputt machen konnte.“ Heute ist die Lederne für ihn die einzige salonfähige kurze Hose und immer öfter die Alternative zum Anzug. „Auch wenn unverhofft Kunden kommen, ist man immer passend angezogen.“

Beim Maschinenring ist das trachtige Beinkleid keineswegs nur Männersache. Auch für junge Frauen gehöre die Lederhose im Pongau zur Grundausrüstung, meint Lehrling Maria Gaisreiter aus Dienten. Sie trägt ihre Lederne im Bierzelt genauso wie in der



„Die Jungen identifizieren sich mit der Tracht.“

Reinhard Schröcker, Obmann Landjugend

Kirche, an heißen Sommertagen oder so wie jetzt am Lederhosen-Donnerstag. Er sei eine gute zusätzliche Möglichkeit, die Lederhose auszuführen.

Erfunden haben diesen Tag schon vor zwei Jahren die Salzburger Christian Eibl und sein Freund Georg Klampfl, um die Lederhose und das Dirndl auch im Arbeitsalltag zu etablieren. Immer mehr Unternehmen schließen sich dem Mottotag an.

Davon kann man sich in den sozialen Netzwerken überzeugen. Auf Facebook werden Donnerstag für Donnerstag Fotos gepostet. Die Lederhose hat es auch auf die Onlineplattform Instagram geschafft. Auf vielen Fotos posieren Fans des traditionellen Beinkleids und lächeln stolz in die Kamera.

Trachtenhersteller Gerhard Gössl ist auf den Trend aufgesprungen und lud bereits an drei

Donnerstagen zum Feierabendbier auf die Gwandhaus-Wiese – zuletzt mit 400 Gästen in Lederhose und Dirndl.

Bei den Jungen habe der Lederhosen-Donnerstag voll eingeschlagen, erklärt der Obmann der Salzburger Landjugend, Reinhard Schröcker, der im Maschinenring in St. Johann die Agrarabteilung leitet. Noch vor zehn Jahren habe die Tracht bei der Jugend als „uncool“ gegolten. „Das hat sich vollkommen gewandelt.“ Gerade weil jungen Menschen heute alle Möglichkeiten offenstünden, bräuchten sie im Gegensatz etwas, mit dem sie sich identifizieren könnten.

Im Zentrum von St. Johann ist die Lederne jetzt auch amtsfähig geworden. „Wir pflegen seit einem Monat den Lederhosen-Donnerstag“, erklärt Bürgermeister Günther Mitterer (ÖVP), der drei Hirschlederne und eine Ziegenlederne sein Eigen nennt. Fast die ganze Belegschaft im Gemeindeamt macht mit. Auch Bauamtsleiter Peter Stadler greift am Donnerstag zur Lederhose. „Ich bin bei der Musi in St. Johann, aber sonst trage ich die Lederhose wenig.“ Bei Bauverhandlungen falle ihm aber neuerdings auf, dass die Lederne in Baufirmen en vogue sei.

Das kann dem bereits erwähnten Säcklermeister Reinhard Schaller aus St. Johann nur recht sein. In vierter Generation werden in der Werkstatt Maßlederhosen genäht und bestickt.

Außer der 20-jährigen Säcklergesellin Blerina Gurbani legt der 79 Jahre alte Seniorchef Helmut Schaller mit Hand an. Den Lederhosen-Donnerstag sieht er positiv, ist aber skeptisch ob der Überlebensdauer. „Hoffentlich ist er keine Eintagsfliege.“ Die Lederhosen aus dem Hause Schaller, die halten jedenfalls ewig.



Männer und Frauen sind von der Lederhose als Bürogewand angetan.



Säcklermeister Helmut Schaller.



Bgm. Günther Mitterer (r.) hat die Lederne in St. Johann amtlich gemacht.